

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



ANSPRECHPARTNER IM RATHAUS

Nach 40 Jahren engagierter Arbeit im Gemeindedienst verabschiedet sich der langjährige Gemeindesekretär und Standesbeamte Helmut Tiefenthaler am 1. August in den wohlverdienten Ruhestand.

Helmut Tiefenthaler war seit 1977 im Dienst der Marktgemeinde. Seit 1980 hat er neben seinen sonstigen Aufgaben im Rathaus auch bei den Sitzungen der Gemeindevertretung Protokoll geführt. Die Funktion des Gemeindesekretärs wird Christian Neyer übernehmen. Sabrina Elsensohn und Andrea Ender sind künftig an seiner Stelle erste Ansprechpartner in Standesamtsangelegenheiten.

Sabrina Elsensohn ist neu im Team. Als ausgebildete Standes-



Helmut Tiefenthaler geht in Pension. Bei seinem letzten Einsatz als Schriftführer im Ortsparlament überraschte seine Familie die Gemeindevertreter nach der Sitzung mit einem kleinen Umtrunk.

beamtin und ehemalige Mitarbeiterin im Bürgerservice der Stadt Feldkirch bringt sie für ihre neue Funktion jede Menge Erfahrung mit.

Seit Anfang April ist außerdem Peter Tiefenthaler Mitarbeiter der Marktgemeinde Frastanz. Der gelernte Elektriker ist für die Gebäudeverwaltung zuständig.



Seit Anfang April stehen Sabrina Elsensohn und Peter Tiefenthaler im Dienst der Marktgemeinde.



Seit 29. Juni führt Christian Neyer bei den Sitzungen der Gemeindevertreter regelmäßig Protokoll.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Sie halten heute den Halbjahresbericht 2017 in Ihren Händen und können feststellen, in welcher Vielfalt die Arbeit in und für unsere Marktgemeinde Frastanz geschieht. Ein wahrlich buntes Bild mit vielen Aktivitäten, die oft zu wenig beachtet werden, aber sehr wichtig für das Leben in unserer Gemeinde sind – die ein besonderes Lebensgefühl schaffen.

Trotzdem möchte ich einige, für mich besondere Schwerpunkte herausheben:

- Die Masterstudie Zentrumsentwicklung der Frastanzer Architekten Martin Summer, Hermann Gort, Walter Müller, Peter Schneider und Markus Amann zeigt das Interesse an ihrer Heimatgemeinde und schafft mit dem Verkehrskonzept Marktgemeinde Frastanz Teil 2 „Straßen und Plätze“ wichtige zusätzliche Grundlagen – in Ergänzung zum Gesamtbebau-

ungsplan - für die Gestaltung des Ortzentrums.

- Das Frastanzer Sippenbuch ist in 4-jähriger Forschungsarbeit durch Hans Matschek entstanden. Mit diesem umfangreichen Werk kann jeder seine Frastanzer Spuren nachverfolgen.

- Die Naturmonographie „Natur im Schatten“, für die Günter Stadler als Herausgeber zeichnet und die 15 Studien von Forschern zusammenfasst, führt uns, die ein Stück Frastanzer Heimat erwandern und erleben wollen, zu außergewöhnlichen Naturschönheiten.

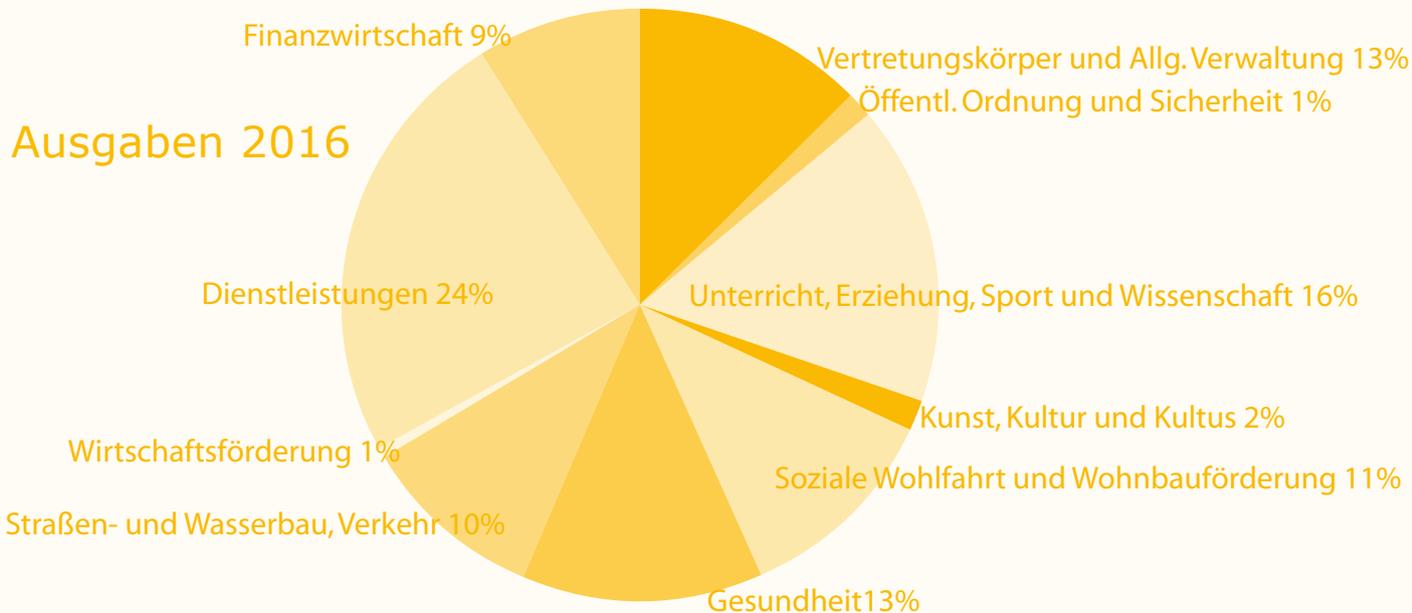
- Der Krankenpflegeverein Frastanz feiert sein 85-jähriges Bestehen. Elmar Hosp muss für seine 50 Jahre lange, ehrenamtliche Tätigkeit als Obmann und als Schriftführer zum Wohle aller Frastanzerinnen und Frastanzer ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt werden. Dem neuen Obmann

Thomas Welte viel Freude und Dank in seiner wichtigen Aufgabe.

Ich danke allen für ihren Einsatz, für ihren Dienst, für ihr Mitgestalten an unserem Lebensraum Frastanz.

Ihnen wünsche ich schöne und erholsame Urlaubs- oder Ferientage – und falls Sie in der Pension sind und keinen Urlaub mehr haben – trotzdem eine Zeit der Ruhe und Erholung.

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz



Überschuss statt Minus in der Endabrechnung 2016

Anstatt des prognostizierten Minus weist der Rechnungsabschluss 2016 einen Überschuss von fast 600.000 Euro aus. Dies liegt aber in erster Linie daran, dass größere Projekte nicht ganz so rasch wie geplant umgesetzt werden konnten.

Am 1. Juni präsentierte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel den Gemeindevertretern die Endabrechnung 2016. Diese waren durchwegs zufrieden mit den vorgelegten Zahlen. Alle Fraktionen und auch die Mitglieder des Prüfungsausschusses lobten den verantwortungsbewussten Umgang mit den anvertrauten Geldern von Finanzreferent Bgm. Eugen Gabriel und dem Buchhaltungsteam der Marktgemeinde mit Mag. Edgar Palm an der Spitze.

Im Rechnungsabschluss stehen sich Einnahmen und Ausgaben von jeweils 15,331 Millionen Euro gegenüber. Damit ist der Budgetrahmen um rund 814.000 Euro über dem Rahmen des Jahres 2015, aber um 3,44 Millionen Euro niedriger als für 2016 budgetiert. Dies liegt vor allem daran, dass verschiedene Projekte, die im Vorjahr in Angriff genommen werden sollten, nicht im ge-

planten Umfang weiterentwickelt werden konnten. Dem Projekt Bildungszentrum Hofen konnte trotz Überarbeitung aufgrund der berechneten Kosten und der zu hohen finanziellen Belastung noch keine Zustimmung erteilt werden. Es muss noch einmal überarbeitet werden. Der Spatenstich musste deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Bei der Wasserversorgung für die Bazora erwiesen sich die Detailplanungen beziehungsweise die Verhandlungen mit den Grundbesitzern als sehr aufwendig. Deshalb konnte auch dieses Projekt erst im Juni 2017 eingereicht werden. Die ebenso für 2016 budgetierten Investitionen in die Sportanlagen der Unteren Au scheiterten vorerst am Widerstand des Landschaftsschutzes.

„Alle diese Projekte sind aber sinnvoll und beschlossene Sache“, erklärt Bgm. Mag. Eugen Gabriel. Die Marktgemeinde wird eben zu einem späteren Zeitpunkt die benötigten Mittel in die Hand nehmen müssen.

Rücklagen gebildet

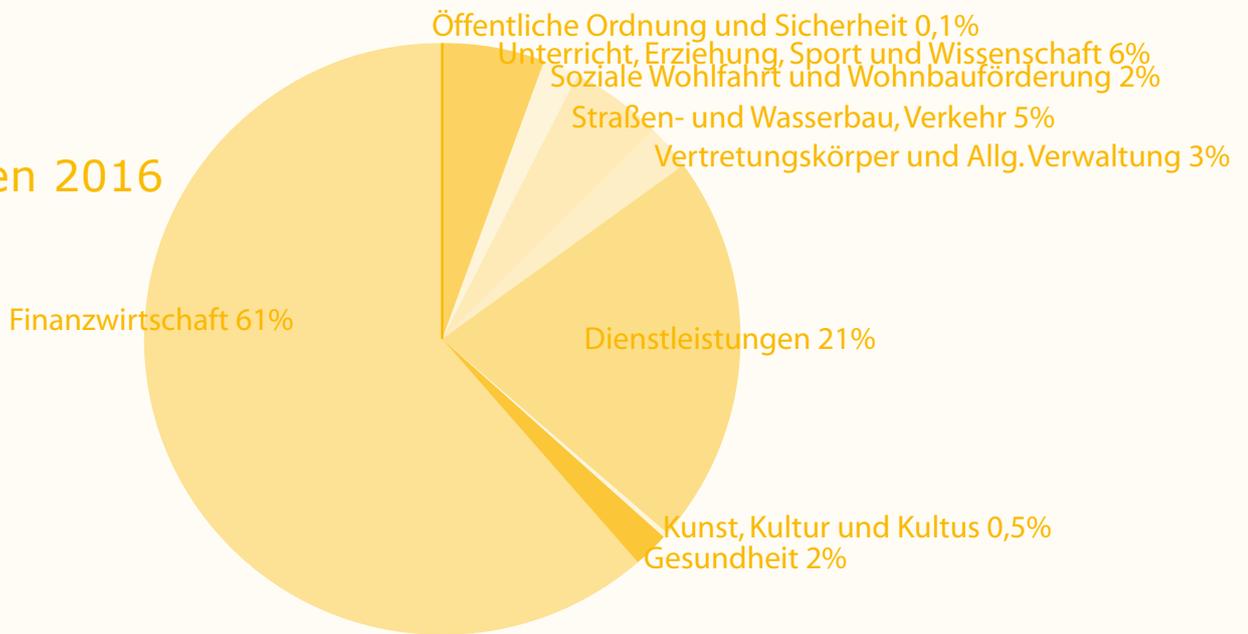
Im Voranschlag war man noch davon ausgegangen, dass für all diese Projekte Darlehen in Höhe

von 2,3 Millionen Euro aufgenommen und Rücklagen im Umfang von 2,8 Millionen Euro aufgelöst werden müssen. Anstatt des dadurch erwarteten Minus unter der Endabrechnung ergab sich deshalb ein Plus. 585.462 Euro konnten stattdessen als Rücklagen auf die hohe Kante gelegt werden.

Nachhaltige Projekte haben Vorrang

Diese „Reserven“ werden schließlich noch gebraucht. Denn allein für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung auf der Bazora werden in den Jahren 2018 bis 2020 insgesamt 3,2 Millionen Euro aufzubringen sein. Auch für die weiteren Planungen im Bereich des Friedhofs oder für das Frastanzer Tabakmuseum muss die Marktgemeinde langfristige Mittel in die Hand nehmen. „Die Fülle an beschlossenen Projekten stellt eine hohe finanzielle Belastung dar, ihre Umsetzung wird das Bild der Finanzen der Marktgemeinde Frastanz gewaltig negativ verändern“, stellt Finanzreferent Gabriel fest. Um auch in Zukunft gut aufgestellt zu sein, müsse man Prioritäten setzen. Vorrang hätten Projekte, welche nachhaltig sind, die Eigenverant-

Einnahmen 2016



wortung stärken, auf die nächste Generation ausgerichtet sind und die Lebensqualität in der Gemeinde erhalten und stärken.

Doch bis zu den nächsten großen Investitionen freut man sich in der Gemeindestube über eine Pro-Kopf-Verschuldung von 697 Euro. Im Vergleich zu ähnlich großen Gemeinden ist dies nämlich ein hervorragender Wert.

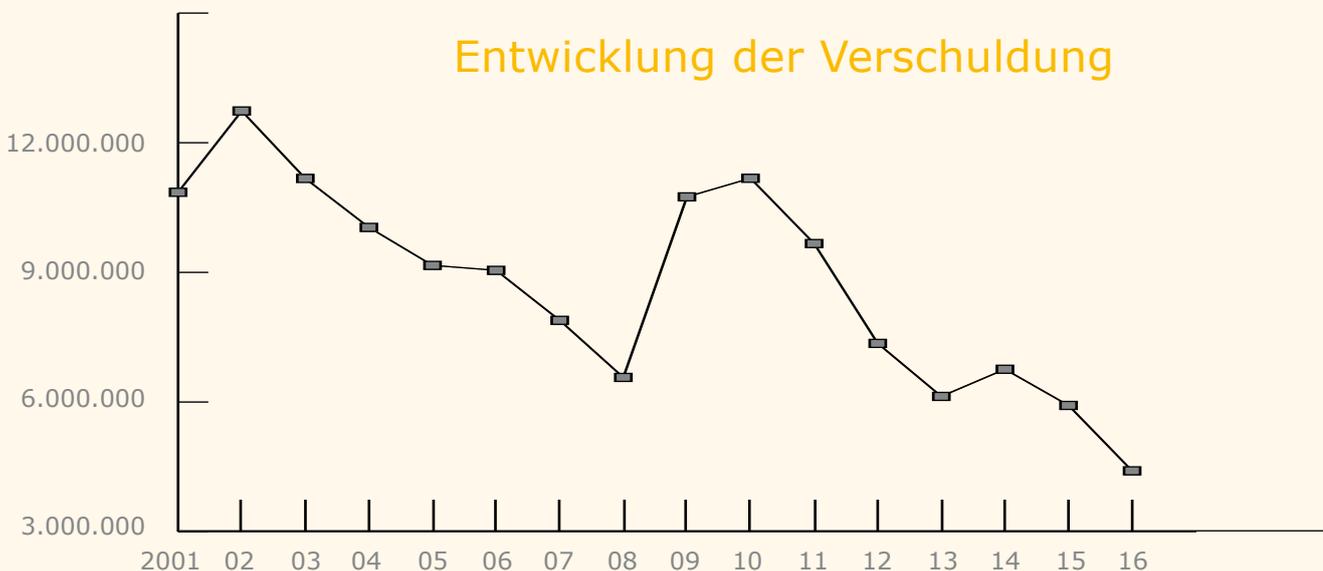
Die Pflichtausgaben konnten mit den verfügbaren Mitteln jedenfalls gut bedient werden. Ein großer - und mit großer Regelmäßigkeit ansteigender - Posten im Budget sind alljährlich

die Beiträge an den Spitalsfonds. Obwohl diese 2016 erstmals nach einem neuen Berechnungsschlüssel vorgeschrieben werden, sind die Aufwendungen von 2015 auf 2016 um 17 Prozent gestiegen. Zum Vorjahresbetrag von 1,28 Millionen Euro kamen 2016 weitere mehr als 188.000 Euro hinzu. Vor allem die Aufenthalte von Frastanzer Patienten im Krankenhaus Dornbirn sind die Marktgemeinde teuer zu stehen gekommen.

Die Beiträge, welche in den Sozialfonds des Landes eingezahlt werden mussten, sind ebenfalls gestiegen. 2016 waren rund 1,51

Millionen Euro vorgeschrieben. Das sind um 9,4 Prozent mehr als noch im Jahr 2015. Um diese Belastungen abzufedern, hat das Land Vorarlberg 2016 erstmals einen Beitrag von 131.455 Euro zu den Zahlungen in den Sozialfonds geleistet und 164.200 Euro zu den Spitalsfonds-Forderungen beigesteuert. Finanzreferent Gabriel begrüßt es prinzipiell, dass das Land den Gemeinden in dieser Hinsicht entgegenkommt. Nachhaltige Wirkungen erwartet er sich aber erst, wenn es zu deutlichen Strukturbereinigungen im Sozial- und im Spitalfonds kommt.

Entwicklung der Verschuldung



NEUES ZENTRUM

„Ein neuer Dorfplatz an jenem Ort, der die Straßen des Zentrums zusammenführt, bildet den Mittelpunkt des zukünftigen Dorflebens“, heißt es in den Masterstudien zur Zentrumsentwicklung.

Im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses wurde schon vor sechs Jahren klar, dass die Frastanzer sich ein belebtes Ortszentrum mit Café, Geschäften und Büros wünschen. Die Frastanzer Architekten DI Hermann Gort, DI Walter Müller, DI Peter Schneider und DI Martin Summer sowie der Bautechniker Ing. Markus Amann haben sich nun überlegt, wie das Ganze langfristig umgesetzt werden könnte. Ihr Entwurf wurde vor gut einem Jahr öffentlich präsentiert. An diesem Abend konnten viele Frastanzer weitere Details ihrer Zukunftsvisionen für ihr Heimatdorf einbringen. Die „Dorfzentrums-Architekten“ haben diese Vorschläge aufgenommen und - so dies irgendwie möglich war - in die Masterplanung eingearbeitet. Am 9. Juni präsentierten sie das Ergebnis ihrer Arbeit.

„Shared Space“ am Dorfplatz

Als Herzstück des neuen Frastanzer Ortskerns soll im Bereich vor dem Gasthof Kreuz und dem

alten Kindergarten ein Dorfplatz Jung und Alt zum Verweilen einladen. Ein Teil dieses Platzes soll sich zur L67 erstrecken. Motorisierte Verkehrsteilnehmer, Fußgänger und Fahrradfahrer werden sich diesen aber nach dem Motto „Shared Space“ gleichwertig teilen. Der Platz selbst soll außerdem für Veranstaltungen genutzt werden. An den Platz anschließend situieren die Architekten ein Gemeindehaus, in das - nach den derzeitigen Vorstellungen - neben der Gemeindeverwaltung auch Dienstleistungsbetriebe und Vereine einziehen. In welchem Zeitraum ein solches Gemeindehaus realisiert werden kann, ist allerdings noch unklar. In unmittelbarer Nachbarschaft ist aber

schon viel geschehen: So hat etwa Friseurmeister Thomas Moll sein Geschäftslokal und die darüber gelegenen Wohnungen bereits in Abstimmung mit den Vorgaben des „Zentrumskonzeptes“ von Grund auf saniert.

Saminapark unmittelbar vor der Umsetzung

Außerdem steht der „Saminapark“ unmittelbar vor der Umsetzung. „Die Behördenverfahren sind weit gediehen, wir rechnen mit einem Spatenstich im September/Oktober“, erklärt E-Werke-Geschäftsführer Mag. Rainer Hartmann. Gemeinsam mit der Raiffeisenbank Frastanz-Satteins errichtet das örtliche



Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich über den Masterplan für das Ortszentrum zu informieren.





Unternehmen auf einer Grundfläche von mehr als 3000 Quadratmetern ein Check-In-Hotel mit Appartements, rund 25 Zwei- und Dreizimmerwohnungen sowie Büros, Verkaufsflächen und entsprechend viele Tiefgaragen-Parkplätze. Architekt DI Erwin Werle vom renommierten Feldkircher Architekturbüro Walser und Werle hat sich darum bemüht, durch eine geschickte Anordnung der drei Baukörper und entsprechende Bauhöhen die für Zentrumslagen angedachte Baudichte zu erreichen. Zwischen den einzelnen Gebäuden sind Freiflächen vorgesehen, die eine hohe Aufenthaltsqualität garantieren. Die Projektbetreiber hoffen, dass der Saminapark bereits 2019 in Be-

trieb gehen kann. Gleichzeitig mit dem überarbeiteten Masterplan gab der Ausschuss Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur Einblick in den 2. Teil des Verkehrskonzepts, der sich speziell mit den Straßen und Plätzen im Ort befasst. Neben „Shared Space“ und Dorfplatz sind neue Wege für Fahrradfahrer und Fußgänger angedacht.

Masterplan beschlossen

Dieser Teil des Verkehrskonzepts wurde auch in der Gemeindevertretung diskutiert. Als Obmann des Verkehrsausschusses informierte GR Mag. Rainer Hartmann, dass das Konzept in Abstimmung mit den zuständigen Behörden

beim Land, der Bezirkshauptmannschaft und der Gemeinde entwickelt wurde. „Die Zusammenarbeit hat gut geklappt“, freut er sich. Die Gemeindevertreter gaben denn auch „grünes Licht“ für die schrittweise Umsetzung der im Verkehrskonzept empfohlenen Maßnahmen.

Auch der Masterplan fürs Ortszentrum stand bei der Sitzung auf der Tagesordnung. Die Gemeindevertreter waren sich einig, dass die darin formulierten Vorgaben bei der Überarbeitung des Gesamtbebauungsplans als Grundlage dienen sollen. Bei konkreten Bauvorhaben im Zentrum will die Marktgemeinde künftig einen Vertreter der Architektengruppe als zusätzlichen Berater hinzuziehen.



DI Anton Gächter vom Verkehrsplanungsbüro Besch und Partner erläuterte den 2. Teil des Verkehrskonzeptes, während die Architekten über die baulichen Vorgaben informierten.



Die Einliser Bevölkerung informierte sich eingehend über die geplanten Maßnahmen.

„Unechte Einbahn“ soll Schleichverkehr unterbinden

In Einlis sorgen vor allem Autofahrer, welche dem Stau in der Felsenau ausweichen möchten, für Ärger. Dem will die Marktgemeinde gegensteuern. Ende April informierte der Ausschuss Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur über die im Verkehrskonzept vorgesehenen Maßnahmen.

Verkehrszählungen haben ergeben, dass die Beobachtungen der Anrainer richtig sind: Bis zu 57 Prozent des Verkehrs auf dem sehr schmalen und unübersichtlichen Einliserfeldweg werden von „Stauflüchtlingen“ (Durchgangsverkehr Ortszentrum) verursacht, die zudem oft sehr zügig unterwegs sind. Im Durchschnitt entsprach das an den drei Beobachtungstagen 43 Fahrzeugen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr.

Im Verkehrskonzept, das vom Ausschuss in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und externen Experten ausgearbeitet wurde, ist aber nicht nur der Ist-Zustand dokumentiert, vielmehr wurden auch Gegenstrategien entwickelt. Bei einer Informationsveranstaltung in der neuen Mittelschule führte Mag. Alexander Kuhn vom Verkehrsbüro Besch

& Partner Ende April aus, dass vier verschiedene Lösungswege geprüft wurden, um dem Schleichverkehr in Einlis Herr zu werden und die Anrainer möglichst wenig zu behindern. Als „Bestvariante“ empfehlen die Experten eine „unechte Einbahn“ im Bereich des „Hennabühels“. Der Einliserfeldweg darf dort künftig von Montag bis Freitag zwischen 16 und 19 Uhr nur noch in einer Richtung befahren werden.

Die Anrainer hatten aber auch aufgezeigt, dass die Parkfläche beim Kindergarten oft zugeparkt ist. Eltern, die ihre Kinder zum Kindergarten bringen, müssen auf der Straße stehen bleiben. Damit sie künftig einen Parkplatz vorfinden, soll der Platz während der Öffnungszeiten des Kindergartens als Kurzparkzone markiert werden. Dass diese neue Verkehrsregelung rasch in Kraft treten soll, fand einhellige Zustimmung bei den rund 30 Besuchern des Info-Abends.

Hitzige Diskussion über Kreuzungsumbau an der L 190 in der Felsenau

Zum Teil hitzige Diskussionen gab es aber über die Umgestaltung des Kreuzungsbereichs an

der L 190 in der Felsenau. Das nach einigen schweren Unfällen im Herbst 2016 eingerichtete Provisorium führt nämlich seither zu vermehrtem Schleichverkehr über den Rungeldon- und Brühlweg. Aktuell wird in der Felsenau anstelle des Provisoriums eine neue Ampelanlage errichtet. Polizeikommandant Egon Hohenauer bestätigte diese Beobachtung und bat die Anrainer vorab um Geduld. Bis Ende Juli sollte die neue Ampelanlage stehen.

Die Landesverkehrsplaner glauben, dass sich die Verkehrssituation in der Felsenau mit dem 1,1 Millionen Euro teuren Umbau langfristig beruhigen wird. Man werde die Entwicklung aber beobachten und sich gegebenenfalls wieder mit möglichen wirksamen Maßnahmen auseinandersetzen, versprachen Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und der Obmann des Ausschusses Wirtschaft, Verkehr und Infrastruktur, GR Mag. Rainer Hartmann.

Im Verkehrskonzept wurden sämtliche Verkehrsflächen im Ortsgebiet erfasst. Es soll sukzessive umgesetzt werden. Jeweils vor dem Start der Bauarbeiten werden die betroffenen Anrainer zu einer Informationsveranstaltung eingeladen.





Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung ist wichtig, aber mit viel Aufwand verbunden (Bauarbeiten in Fellengatter).

Sanierte Quellwasserleitungen führen zum Öko-Kraftwerk

Die Marktgemeinde Frastanz und die Stadt Feldkirch kooperieren seit vielen Jahren in Sachen Trinkwasserversorgung. Gemeinsam werden zurzeit rund 4,3 Millionen Euro in Sanierungsarbeiten sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungs-Sicherheit investiert. Außerdem soll die Kraft des Quellwassers künftig zur Erzeugung von umweltfreundlichem Öko-Strom genutzt werden.

Die Stadtwerke Feldkirch beziehen etwa die Hälfte des benötigten Wassers für die Feldkircher Bevölkerung aus Quellvorkommen im Saminatal. Auch die Frastanzer Parzelle Fellengatter wird von den Stadtwerken mitversorgt. Dafür wurde bereits 1906 die Goppaquelle gefasst, seit 1944 wird zusätzlich die Falleckquelle „angezapft“.

4000 Kubikmeter Quellwasser täglich

Durch eine acht Kilometer lange Hochquellenleitung gelangt das Wasser zum Hochbehälter Fellengatter. Rund 4.000.000 Liter Trinkwasser rauschen täglich (!) durch diese Leitung. Zum

Vergleich: Ein durchschnittlicher Vierpersonenhaushalt benötigt 180 Kubikmeter Wasser im Jahr.

Das letzte Teilstück dieser Leitung wird nun ebenso saniert wie der Hochbehälter selbst, der vor 35 Jahren errichtet wurde. Die Arbeiten am Hochbehälter stellen dabei eine besondere Herausforderung dar. Eine der beiden jeweils 500 Kubikmeter fassenden Wasserkammern muss immer in Betrieb bleiben, damit die Bevölkerung auch während der Bauarbeiten jederzeit mit genügend Trinkwasser versorgt ist.

Notversorgung für Parmunt und Amerlügen

Bis Ende des Jahres wird außerdem im Bereich Fellengatter-Kübla bis zum Sturnabühel in Amerlügen eine eigene Leitung verlegt. Damit ist die Notversorgung der Parzelle mit Trink- und Löschwasser künftig gesichert.

Parallel dazu wird eine Notversorgung von Parmunt nach Amerlügen eingerichtet. Die Häuser der Siedlung Parmunt waren bisher direkt an die Samina-Quellableitung angeschlossen. Im Falle eines Hochwassers, bei einem Rohrbruch oder einer Hangrutschung im Saminatal bestand die Gefahr,

dass das Wasser verschmutzt wird. Deshalb wird jetzt ein eigenes, von der Samina-Quellableitung unabhängiges Wasserversorgungsnetz eingerichtet.

Umweltfreundlicher Strom für 180 Haushalte

Außerdem soll der Höhenunterschied zwischen den Quellen im Saminatal und dem Hochbehälter Fellengatter künftig genutzt werden, um Energie zu erzeugen. Dazu wird im Hochbehälter Fellengatter eine Trinkwasserturbine eingebaut. Mit der Kraft des Wassers können dann im Jahr bis zu 800.000 Kilowattstunden umweltfreundlicher Strom erzeugt werden - das entspricht dem Energiebedarf von zirka 180 durchschnittlichen Haushalten!

Die Sanierungsarbeiten am Hochbehälter sollen ebenfalls bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, während der Austausch der Transportleitungen im Saminatal erst im Frühjahr / Sommer 2018 geplant ist.

Die Bauarbeiten verlaufen bisher nach Plan. Von den Gesamtkosten von 4,3 Millionen Euro muss die Marktgemeinde Frastanz einen Anteil von 400.000 Euro übernehmen.





Waldaufseher und Waldpädagoge Matthias Fussenegger sowie der Obmann des Ausschusses Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur freuen sich über den reaktivierten Verbindungsweg. Matthias Fussenegger nutzte die Bauarbeiten, um die Schüler der Volschule Hofen für eine Aufforstungs-Aktion zu begeistern.

Vom Spondawald bis nach Amerlügen und zurück

Der Weg entlang des Spondawaldes zum Frastanzer Ried ist bei den Spaziergängern im Ort besonders beliebt. Seit einigen Wochen führt die Route noch ein gutes Stück weiter. Die Marktgemeinde Frastanz hat nämlich eine Verbindung zum Amerlögner Weg und so einen schönen Rundwanderweg geschaffen.

„Es ist der Marktgemeinde Frastanz ein wichtiges Anliegen, innerörtliche Alltags- und Freizeit-routen zu optimieren“, erklärt Gemeinderat Mag. Rainer Hartmann. Im Zuge der Nachforschungen für das Verkehrskonzept der Marktgemeinde hat der Ausschuss Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur auch die alten Fußwege unter die Lupe genommen. Denn gemäß dem Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) soll es in der e5-Gemeinde Frastanz möglich sein, möglichst viele Wege im Ort auf direkten Verbindungen zu Fuß zurückzulegen.

In früheren Zeiten gab es eine direkte Verbindung vom Spondawald bis nach Amerlügen. Das rund 60 Meter lange Verbindungsstück wurde allerdings über die Jahre vom Wald zurückerobert und überwuchert. Waldaufseher

Matthias Fussenegger und Mitarbeiter des Bauhofs haben dies nun rückgängig gemacht, den Weg ausgebaggert und befestigt. Spaziergänger können nun ausgehend von der Mittelschule nach Amerlügen und über Fellengatter wieder zurück gelangen. „So ist ein wunderschöner Rundwanderweg entstanden“, freut sich GR Mag. Rainer Hartmann als Obmann des Ausschusses.

Das Verbindungsstück liegt auf einer Grundparzelle, welche sich im Besitz der Marktgemeinde Frastanz befindet. Trotzdem wurden auch die umliegenden privaten Waldbesitzer im Rahmen einer Begehung vorab informiert.

Die Bauarbeiten hat Waldaufseher Matthias Fussenegger dazu genutzt, den Schülern der Volschule Hofen den Wald näher zu bringen. Er vereinbarte mit Grundbesitzerin Doris Jochum, dass die Kinder die Aufforstung eines Waldstücks übernehmen. Unter Anleitung des ausgebildeten Waldpädagogen setzten die Kinder rund hundert junge Hainbuchen, Fichten und Douglasien. „Ihre“ Bäume haben die Kinder außerdem mit selbst gestalteten Schildern geschmückt. „Dadurch bekommen die Kinder einen besseren Bezug, und uns hilft es bei



Ziel der Aufforstungs-Aktion war es, dass die Kinder einen Bezug zum Wald bekommen. Fotos: Dreischwesternkanal

der Betreuung der Jungpflanzen“, erklärt Matthias Fussenegger. Durch die Schilder werden die kleinen Bäume im Dickicht nämlich schneller gefunden.

Der ausgebildete Waldpädagoge hatte nach einem geeigneten Waldstück für eine solche Bepflanzungsaktion gesucht. Doris Jochum sagte sofort zu und spendierte den Helfern sogar eine feine Jause.

Direkt vor diesem „Jungwald“ können die Spaziergänger nun auch auf einem neuen „Bänkle“ pausieren, bevor sie weiter in Richtung Amerlügen aufsteigen. In die Reaktivierung des neuen Weges hat die Marktgemeinde Frastanz rund 3.000 Euro investiert.





Die Jugendlichen vom K9 bekommen eine neue Bleibe. Gemeinderätin Mag. Michaela Gort ist froh, dass endlich ein geeigneter Standort für das Jugendhaus gefunden wurde. Der große Raum im Erdgeschoss bietet zirka 50 Personen genügend Platz.

K9 zieht um: Noch mehr Freiraum für die Jugend

Das „K9“ ist bei den Jugendlichen im Ort sehr beliebt. Entsprechend eng wird es manchmal im Jugendhaus am Kirchplatz 9. Die Verantwortlichen der Marktgemeinde und der Trägerverein „Offene Jugendarbeit Frastanz“ waren deshalb schon länger auf der Suche nach einer neuen Unterkunft. Nun ist sie gefunden.

Durch die Schließung der Baywa-Filiale in der Oberen Lände 5 sind in unmittelbarer Nähe zur Energiefabrik an der Samina Räumlichkeiten mit einer Fläche von rund 220 Quadratmetern frei geworden. „Das war genau die Größe, die wir uns vorgestellt haben“, erklärt die zuständige Gemeinderätin Mag. Michaela Gort. Mit dem Eigentümer der Immobilie, den E-Werken Frastanz, ist sich die Marktgemeinde schnell einig geworden. Die E-Werke werden rund 260.000 Euro in die Räumlichkeiten investieren, um sie in ein attraktives Jugendhaus umgestalten zu lassen.

Danach wird das Gebäude langfristig – angedacht sind vorerst einmal 15 Jahre – an die Marktgemeinde vermietet. Den Jugendlichen wird in der Oberen Lände rund ein Drittel mehr Fläche zur Verfügung stehen. Dadurch wird es

auch möglich, beispielsweise einen Billardtisch unterzubringen. Der große Raum im Erdgeschoss bietet zirka 50 Personen ausreichend Platz. Verschiedene Nischen bieten „Rückzugsecken“, die etwa auch für den Nachhilfeunterricht genutzt werden können. Außerdem stehen eine kleine Küche mit Bar und ein Werkraum auf der Wunschliste der 14- bis 18-Jährigen. Die künftigen Nutzer bringen sich mit viel Vorfreude in die Planungen ein. Als großen Pluspunkt des neuen Standorts sehen alle Beteiligten außerdem, dass die Jugendlichen zusätzliche Bereiche im Freien für ihre Aktivitäten nutzen können. Im Obergeschoss werden Büros eingerichtet. Für den Innenausbau hat die Marktgemeinde das dafür erforderliche Budget zugesagt. Das Jugendhaus-Team wird sich mit Möbeln und Eigenleistung einbringen.

Räume stehen auch für andere Nutzungen offen

Außerhalb der Öffnungszeiten des K9 (der Name wird sich übrigens trotz neuer Adresse nicht ändern) soll der Jugendtreff aber auch für andere Nutzungen offen stehen. Bei der Sitzung am 29. Juni wurde darüber informiert, dass zum Beispiel der „Frastner Treff“,

die Purzelbaumgruppen und die sogenannten Eltern-Chats (Elternbildung in Kleingruppen) ebenfalls ins neue Jugendhaus übersiedeln könnten.

Die Gemeindevertreter stimmten dem neuen Standort für das K9 einstimmig zu. Nun müsse noch abgeklärt werden, wie hoch die finanzielle Unterstützung ausfällt, die sich der Trägerverein für den neuen Jugendtreff vom Land Vorarlberg erwarten kann. Außerdem sind die Details zu klären, wie etwa eine Mehrfachnutzung für alle Beteiligten positiv organisiert werden kann. Die Frastanzer Architekten DI Walter Müller und DI Joachim Schmidle arbeiten jedenfalls bereits an entsprechenden Plänen. Die Jugendlichen wollen möglichst bald (Anfang 2018) in ihre neue Bleibe umziehen.

Parallel zu den räumlichen Veränderungen sollen auch die Strukturen des Trägervereins angepasst werden.



Fatih Kati, Marie Schübl und Christoph Loretter vom K9



FEST DER KULTUREN

Am ersten Sonntag im Juli war in Frastanz wieder das „Fest der Kulturen“ angesagt. Das Fest ist mittlerweile zur Tradition geworden und wird seit 2009 veranstaltet. Es ist eine gute Gelegenheit, Frastanzer kennenzulernen, die es aus aller Herren Länder und aus verschiedensten Gründen zu uns in den Walgau „verschlagen“ hat.

Wie es in ihren Heimatländern ausschaut, wie man da tanzt und singt und vor allem was dort gegessen und getrunken wird – das wurde von den längst einheimisch gewordenen Türken, Serben, Kroaten, Südafrikanern, Irakern und den Mönchen vom Letzehof vorgestellt. Und so konnten sich die kulinarisch aufgeschlossenen Besucher des Festes bunte Menüs zusammenstellen: Ein herrliches Jagnetine sa razna (Lamm vom

Spieß) nach bosnischer Art zum Beispiel, dazu ein kühles Karlovacko (Bier aus Kroatien), zum Nachtisch südafrikanischen Rio-ba-Tee aus der Espressomaschine und dazu verführerisch süßen türkischen Baklava (Haselnusskuchen).

Umgekehrt gaben auch Frastanzer Vereine Einblick in ihr Wirken: Das Jugendhaus K 9, der Kneippverein mit Stunde des Herzens, der Weltladen, die Bibliothek, die Spielgruppe Sonnenschein und auch die Kindergärten waren mit dabei. Der Tennisclub bewirtete die Gäste ebenfalls, der Musikverein spielte einen exzellenten Frühschoppen, die VS Hofen gab Lieder aus aller Welt zum Besten. Die Kindertanzgruppe des Trachtenvereines, eine feurige Flamencogruppe und eine serbische Gruppe zeigten rassige Tänze. Den Nachmittag läuteten die Mönche und eine Nonne vom Letzehof mit

einem Friedensgebet ein. Alla Nazer hat ihre Flucht aus dem Irak in einem kleinen Büchlein mit dem Titel „Mein Weg von Bagdad nach Frastanz“ beschrieben. Dieses (weitere Infos zu dieser berührenden Geschichte gibt es im Bürgerservice des Rathauses) wurde zum Kauf angeboten.

Peter Tiefenthaler hatte die Idee, das Fest bei schlechtem Wetter vom Gemeindepark ins Feuerwehrhaus zu verlegen. Darüber freuten sich die Initiatorin des Kulturfestes, Vizebürgermeisterin Ilse Mock, sowie ihre Mitstreiter von den Ausschüssen Familie-Soziales sowie Integration, Johannes Decker, Michaela Gort und Cathrin Müller. Die vielen Frauen, Männer und Kinder, die teilweise schon wochenlang an den Vorbereitungen für das Fest gearbeitet hatten, waren der Feuerwehr ebenfalls sehr dankbar für den spontan gewährten „Unterschlupf“.



Das Organisations-Team legte sich wieder ordentlich ins Zeug.



Andrea, Sarah und Birgit vom Trachtenverein sowie...



Yesim Mus aus der Türkei versorgten die Besucher mit Süßem.





Hat über ihre Flucht aus dem Irak ein Buch geschrieben: Alaa Nazar (Mitte) mit Freundin Renate Jäger-Ludescher und Gatte Omar.



Orhan und Elif Yilmaz boten Kreatives zum Verkauf an.



Elena und ihr Vater Dazen Dolovic machten Werbung für ihre Heimat Kroatien.



Viel Wirbel am Bastelstand der Spielgruppe Sonnenschein



Bürgermeister Eugen Gabriel genoss das Fest gemeinsam mit seiner Frau Hilda.



Besonders ins Zeug gelegt haben sich die Freunde des aus Bosnien stammenden Bauhof-Mitarbeiters Aladin Kurjakovic (auf dem linken Foto rechts im Bild): Fladenbrot, Cevapcici und Lamm vom Spieß waren die Renner.



Badenixen und Wasserratten haben in der Region die Wahl

Frastanz und die Nachbargemeinde Nenzing bieten eine unglaubliche Vielfalt an Bademöglichkeiten. Die regionale Finanzierung der Bäder unter dem gemeinsamen Dach der Walgau Infrastruktur GmbH (WFI) entlastet die Standortgemeinden und ermöglicht optimalen Badespaß für die Menschen in der Region.

Die Schwimmbäder der Region haben zurzeit Hochsaison. Doch: „Selbst bei bester Führung, und auch wenn das Wetter wieder einmal mitspielt, werden die Bäder

der nie ausgeglichen bilanzieren oder gar einen Gewinn abwerfen“, erklärt Mag. Eugen Gabriel. Als Aufsichtsratsvorsitzender der WFI GmbH hat er besten Einblick in alle Aufwände. - Und als Bürgermeister einer Gemeinde mit gleich zwei Freibädern ist er froh über die Solidarität der umliegenden Gemeinden.

Seit der Gründung der WFI GmbH beteiligen sich alle 14 Mitgliedsgemeinden der Regio Im Walgau an den Kosten für das Walgaubad, das Naturbad Untere Au und das Schwimmbad Felsenau. Die Höhe der Beiträge ist je

nach Investitions- und Betriebsabgangsschlüssel unterschiedlich. Die rund 37.000 Walgauer profitieren von dieser in Österreich einzigartigen Kooperation mit Badespaß ganz nach Lust und Laune:

Während das 114 Jahre alte Schwimmbad Felsenau vor allem mit dem Charme vergangener Tage, mit Grander-Wasser und einer beschaulichen Ambiente punktet, verspricht das Walgaubad in Nenzing mit unterschiedlichsten Becken für Sportler und Nicht-Schwimmer, Strömungskanal, 28 Grad warmem Aquafit-



Das Walgaubad in Nenzing bietet Spiel- und Sportmöglichkeiten für die Jüngsten ebenso wie Wellness-Angebote für die Großen. Fotos: WFI GmbH/Sillaber





becken, Sprudelliegen, Sprungturm, Riesen-Rutsche und beheiztem Ruheraum Action und Wellness für die ganze Familie.

Sprungtraining in der Unteren Au

Der 14.000 Quadratmeter große Badesee in der Unteren Au lädt mit großzügigen Liegewiesen, frischem Grundwasser, Kneipp-Anlage, Sandstrand, Schlauchbootverleih und Hängematten zwischen den Bäumen dazu ein, die Seele inmitten einer schönen Naturlandschaft baumeln zu lassen.

Während der Sommerferien laden die Bademeister der Unteren Au außerdem jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr zum Sprungturm-Training. An den Dienstag Abenden ist Power-Yoga mit Julia Bickel angesagt.

Vollmond-Schwimmen in der Felsenau

Im Licht des Vollmondes durch die Fluten zu gleiten, hat einen ganz besonderen Reiz. Bereits seit Jahren ist das Schwimmbad Felsenau deshalb in den Vollmond-Nächten im Sommer besonders

lange geöffnet. Am 9. Juni und am 9. Juli haben die Badegäste dieses Vergnügen bereits genossen. Am Montag, 7. August gibt es heuer noch ein weiteres - letztes - Mal Gelegenheit dazu. „Vollmond-Schwimmer“ sind ab 20 Uhr willkommen. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

Wer etwas für seine Gesundheit tun möchte, sollte sich am Mittwoch um 18 Uhr oder am Sonntag um 11 Uhr zur Aqua Fitness-Gymnastik einfinden. Yogastunden werden ebenfalls angeboten. Interessierte finden unter www.jb-fit.at alle Termine.



Geruhiges Ambiente und Grander-Wasser bietet das mehr als hundert Jahre alte Freibad in der Felsenau.

Aquafit-Training und Zumba im Walgaubad

Jeden Freitag von 19 bis 19.30 Uhr sowie am Samstag von 9.15 bis 9.45 Uhr gibt es im Walgaubad in Nenzing Gelegenheit zum Aquafit-Training. Am Montag, Mittwoch und Freitag ist jeweils von 9 bis 10 und von 19 bis 20 Uhr Zumba-Tanzen angesagt.

Unter www.walgaubad.com beziehungsweise auch auf Facebook finden Gesundheitsbewusste und Bewegungshungrige jederzeit alle aktuellen Informationen und Termine.





Anlässlich des Jubiläums lud die Werkstätte Frastanz am 23. Juni zu einem Straßenfest.

50 Jahre Lebenshilfe – 25 Jahre Werkstätte Frastanz

Vor 50 Jahren haben einige engagierte Personen und Angehörige die Vorarlberger Lebenshilfe gegründet, die sich noch heute mit viel Einsatz um Menschen mit Beeinträchtigungen kümmert. Die Werkstätte Frastanz feierte dieses - und das eigene Jubiläum - mit einem Straßenfest.

„Behindert? Was ist das?
Arme haben und sie dem anderen nicht entgegenstrecken?
Beine haben und keinen Schritt auf den anderen zugehen?
Augen haben und blind sein für die Not des Mitmenschen?
Ohren haben und taub sein für den stillen Schrei der Verzweiflung?
Eine Stimme haben und stumm sein bei Ungerechtigkeiten?
Das sind die häufigsten Behinderungen - und niemand sieht sie!“

Mit diesen Worten eröffnete Vizebürgermeisterin Ilse Mock am 23. Juni das Straßenfest vor der Werkstätte Frastanz. Als Obfrau der Lebenshilfe-Region Walgau machte sie zudem darauf aufmerksam, dass die Werkstätte Frastanz neben dem 50. Geburtstag des Vereins auch ein ganz persönliches Jubiläum feiert: In der Frastanzer Kleinfeldgasse werden

nämlich seit 25 Jahren Menschen mit Behinderungen – zum Teil mit hohem Unterstützungsbedarf – nicht nur gut betreut, sondern auch in einen sinnstiftenden Arbeitsalltag integriert.

Leiterin Mag. Lenka Brezaniowa ist es dabei wichtig, dass die Werkstätte ein offenes Haus ist. Besucher sind werktags zu den Öffnungszeiten sehr willkommen - und wenn im Ort etwas los ist, ist auch die Werkstätte immer dabei. Seit ein paar Jahren gibt es zudem den offenen „Frastner Mittagstisch“, an dem jedermann gerne Platz nehmen und ein günstiges Mittagsmenü genießen kann, das von den Mitarbeitern der „Kantine.L“ der Lebenshilfe Vorarlberg aus regionalen Zutaten täglich frisch zubereitet wird. Damit das Essen für alle reicht, müssen sich Gäste von außerhalb lediglich kurz anmelden.

Auch das Angebot des Kinderkleiderlädele, in dem es ein breites Sortiment an gebrauchter Kinderkleidung zu kaufen gibt, wird von vielen Frastanzern gerne genutzt.

Was in der Werkstätte von den Menschen mit Beeinträchtigungen gefertigt wird, findet beim Kreativ-Markt regelmäßig Bewunderung und begeisterte Abnehmer.

„Mitanand“ funktioniert in Frastanz

Beim Straßenfest im Juni war offensichtlich, dass das „Mitanand“, welches die Lebenshilfe landesweit zum Jubiläumsmotto ausgerufen hatte, in Frastanz funktioniert. So packten etwa Mitglieder der Guggamusik Frastanz bei den Fest-Vorbereitungen engagiert mit an. Auch von der Ortsfeuerwehr, dem Team des Weltladens, von den Frastanzer Unternehmen Müroll und Schloms, den E-Werken und der örtlichen Raiba sowie der Marktgemeinde Frastanz werden die „Werkstättler“ regelmäßig unterstützt. Bei zwei Mitgliedern des Lebenshilfe-Regionalteams bedankte sich Vizebgm. Ilse Mock ganz besonders: Ohne Hubert Gstach und Ruth Aberer wäre einiges nicht möglich.

Vor allem aber freute sich das Team der Werkstätte, dass so viele gekommen waren, um mit ihnen zu feiern. Die Jungmusik des Musikvereins Frastanz unter der Leitung von Martina Gabriel gab dem Ganzen einen festlichen Rahmen. Michael, Thomas und Dieter Seidler von der Frastanzer Gruppe „soundcheck“ sorgten zu späterer Stunde für einen rockig-popigen Ausklang.





Neun bestens ausgebildete Familienlotsinnen unterstützen die Frastanzer Eltern und ihre Kinder.



Gute Nachbarschaft - von klein auf

Unter dem Motto „Auf gute Nachbarschaft - von klein auf“ werden in Frastanz Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von ehrenamtlichen „Familienlotsinnen“ begleitet. Am 2. Mai wurde der Abschluss dieses österreichweit bisher einzigartigen Modellprojekts des Fonds „Gesundes Österreich“ gebührend gefeiert.

„Als guter Wirtschaftsstandort ist unsere Gemeinde geprägt durch familiären Zuzug. Da ist es besonders wichtig, gute Strukturen zu schaffen, um neu zugezogene junge Familien gut abzuholen und von Anfang an ins Gemeindeleben zu integrieren“, erklärte Initiatorin Vizebürgermeisterin Ilse Mock. Sie bedankte sich vor allem bei den neun Familienlotsinnen, welche die entsprechende Ausbildung absolviert und sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Unter dem Motto „Hinschauen und füreinander da sein“ schaffen die Familienlotsinnen eine Vertrauensbasis und bieten ohne große Formalitäten Unterstützung an, wo sie gebraucht werden. Sie besuchen - vor allem neu zugezogene - Familien mit Kindern bis zum Alter von fünf Jahren zuhause und beraten sie, wie sie die vorhandenen

Serviceangebote gut nutzen können. „In Frastanz haben wir sehr viele tolle Angebote für Familien“, erklärte Ilse Mock, „leider werden sie aber teilweise noch zu wenig genutzt.“ Zum Teil seien diese zu wenig bekannt, manchmal bestehe auch eine Hemmschwelle, sie zu nutzen. Die Vizebürgermeisterin freut sich, dass die Familienlotsinnen die Angebote nun direkt in die Familien bringen. Im Rahmen des Projektes wurden außerdem ein Film und eine Broschüre gestaltet, welche über alle Angebote für Familien im Ort informieren.

Zum Festabend reiste Mag. Michael Stadler-Vida extra aus Wien an. Sein Büro „queraum.Kultur- und Sozialforschung“ hatte das Projekt von Anfang an wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse ausgewertet. Der Geschäftsführer des Fonds Gesundes Österreich zeigte sich ebenfalls begeistert von der Arbeit des Projektteams rund um Mag. Alexandra Wucher. Vbgm. Ilse Mock betonte, dass das Familienlotsinnenprojekt nachhaltig verankert werden soll. Es wird vom Netzwerk Familie weiterhin fachlich begleitet und eventuell ausgebaut. Rathaus-Mitarbeiter Mag. Michael Seidler koordiniert die Einsätze der Familienlotsinnen.

Erfolgreiche 5. Kino-Saison

Mit dem österreichischen Spielfilm „Maikäfer flieg!“ endete am 19. Mai die fünfte Saison von „Kino vor Ort“. In den letzten fünf Jahren fanden sich insgesamt 1.633 Film-Freunde im Domino ein, um gemeinsam ausgezeichnete europäische Filme zu genießen.

Dreimal war das Kino vor Ort in den letzten Monaten sogar komplett ausverkauft: Bei den Komödien „Monsieur Claude und seine Töchter“, „Gott verhüte!“ sowie „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ mussten jeweils zusätzliche Stühle herangeschafft werden. Kino vor Ort wird vom Kulturausschuss in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit organisiert. „Die im Durchschnitt 40 Besucher pro Film sind für uns Ansporn, um mit dem Kino vor Ort in Frastanz weiterzumachen“, freut sich der Obmann des Kulturausschusses Johannes Decker. Er und seine Kollegen stecken bereits mitten in den Vorbereitungen für die nächste Kino-Saison: Ab Oktober sollen wieder ausgezeichnete europäische Filme verschiedenster Genre über die Leinwand flimmern.





Bgm. Mag. Eugen Gabriel und die Obfrau des Natur- und Umweltausschusses, GR Gerlinde Wiederin bedankten sich beim Initiator und „Motor“ der Naturmonografie, Mag. Günter Stadler (re.), sowie bei allen beteiligten Autoren.

Ein Fest für die „Wunderwelt ob Frastanz“

Mehr als hundert interessierte Zuhörer fanden sich am 23. Juni zur Präsentation der Naturmonografie Stutz-Stutzberg-Bazora ein. 19 Wissenschaftler haben in dem 300 Seiten starken „Lesebuch“ die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der Wiesen oberhalb von Frastanz dokumentiert.

Einer strahlte an diesem Abend ganz besonders: Für den Initiator des Buches, Mag. Günter Stadler, ging nämlich ein lange gehegter Traum in Erfüllung. Doch er steht nicht allein mit seiner Begeisterung für die „Natur im Schatten“ - so der Titel der Naturmonografie. Die Besucher hielten sichtlich den Atem an, als Mag. Stadler

wunderbare Bilder zeigte, welche Harfenistin Lisa-Maria Hilti mit gekonnten Melodien perfekt untermalte. Naturschutz-Ikone Dr. Mario Broggi, inatura-Direktorin Mag. Ruth Swoboda sowie die Biologen Mag. Andreas Beiser und Mag. Timo Kopf waren sich im Interview mit Gemeinderätin Gerlinde Wiederin darüber einig, dass die „Wunderwelt ob Frastanz“ weit über die Landesgrenzen hinaus Bedeutung hat. Sogar die Fachleute selbst waren überrascht, was ihre Forschungen zutage gebracht hatten: Mehr als 700 verschiedene Pilzarten, unzählige zum Teil vom Aussterben bedrohte Pflanzen, 730 Falter oder etwa 235 Spinnenarten machen die Magerheubühel oberhalb von

Frastanz zum einzigartigen Natur-Paradies. Die Autoren haben sich der Herausforderung gestellt, ihre Forschungsergebnisse in leicht verständlichen „Geschichten“ für jedermann leicht lesbar aufzubereiten.

Die 300 Seiten starke, reich bebilderte und ansprechend gestaltete Naturmonografie Stutz-Stutzberg-Bazora ist im Bürgerservice des Rathauses, bei der Raiffeisenbank und bei der Sparkasse Frastanz sowie bei der inatura Dornbirn erhältlich. Insgesamt wurden 400 Bücher über die „Wunderwelt ob Frastanz“ gedruckt. Finanziert wurde die Herausgabe von der inatura, den Marktgemeinden Frastanz und Nenzing sowie privaten Sponsoren.



inatura-Direktorin Mag. Ruth Swoboda bedankte sich bei den Autoren und überreichte ihnen jeweils ein Exemplar der Naturmonografie.



Harfenistin Lisa-Maria Hilti entlockte ihrem Instrument Melodien, mit denen sie die Stimmung der Natur-Bilder perfekt unterstrich.



Hausherr Bgm. Eugen Gabriel beeindruckte mit sehr persönlichen Impressionen, die ihn mit der Natur oberhalb von Frastanz verbinden.





Bgm. Mag. Eugen Gabriel bedankte sich bei Prof. Hans Matschek für seine zielstrebigen Nachforschungen. Gut 50 Zuhörer zollten dem Autor des Sippenbuches und seinen Helfern Beifall.

Großes Interesse am Sippenbuch

Im Mai präsentierten Autor Prof. Hans Matschek und die Gemeindefachleute von Frastanz und Nenzing, Mag. Thomas Welte und Mag. Thomas Gamon, das Sippenbuch Nenzing-Frastanz. Das fast 2000 Seiten starke Dokument enthält die Lebensdaten von allen Frastanzern und Nenzingern, die in den Jahren zwischen 1613 bis 1916 in den beiden Nachbargemeinden geboren wurden, sich verheiratet haben oder dort verstorben sind.

Prof. Hans Matschek hat diese Daten - unterstützt von den Gemeindefachleuten - in sechsjähriger Forschungsarbeit zusammen-

getragen, mit Informationen ergänzt, die er in diversen Archiven aufgespürt hat und übersichtlich aufbereitet. Wer den Wurzeln seiner Familie nachgehen möchte, findet im Sippenbuch die ersten Grundlagen, um einen Stammbaum zu erstellen und so mache interessante Details zum Leben der Ahnen.

Bei der Präsentation des Sippenbuches erklärten Hans Matschek und Thomas Welte den gut 50 Zuhörern, wie das Sippenbuch zu gebrauchen ist, und flochten dabei so manch spannende Geschichte über das Leben im Frastanz früherer Jahre ein.

Das Sippenbuch ist auf einem Datenstick um 30 Euro im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.



Simone Valentini:

Ich muss zugeben, dass mich das Thema bisher nicht so interessiert hat. Ich war nur

auf der Präsentation des Sippenbuches, weil ich ehrenamtlich im Museumsverein tätig bin. Aber die Vorträge von Thomas Welte und Hans Matschek haben mich echt fasziniert. Meine Neugierde ist geweckt, jetzt will ich auch mehr darüber wissen, woher ich komme.



Marcel Maister:

Ahnenforschung ist total interessant. Man ist quasi als Detektiv unterwegs.

Das ist spannend, und man erlebt manche Überraschungen.



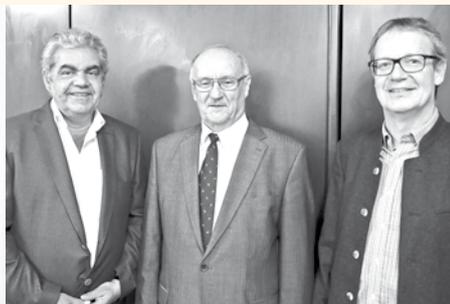
Robert Hammerer:

Seit einiger Zeit interessiere ich mich sehr für das Thema Ahnenforschung. Ich will einfach

wissen, woher meine Vorfahren kommen.



Das Publikum zeigte sich äußerst interessiert am Sippenbuch. Erste Recherchen wurden gleich vor Ort vorgenommen.



Darüber freuten sich die Gemeindefachleute Mag. Thomas Gamon (li.) und Mag. Thomas Welte (re.) sowie Autor Prof. Hans Matschek.





Groß und Klein packten bei der Flurreinigung fleißig mit an. (Fotos: Hennig Heilmann)

Landschaftsreinigung: 190 Helfer packten mit an

Rund 190 Helfer rückten an, als die Marktgemeinde am ersten April-Samstag zum gemeinsamen „Frühjahrsputz“ in der Natur aufrief. 21 Vereine beteiligten sich an der Aktion.

Mit Handschuhen und Müllsäcken suchten sie die Straßen, Gehwege und Wanderpfade in allen Parzellen und im Dorfzentrum nach Müll ab, den andere acht-

los in der Natur entsorgt hatten. Insgesamt 600 Kilogramm Unrat wurden an diesem Tag eingesammelt. Nach getaner Arbeit klang das Großreinemachen in der Natur gesellig aus. Die Marktgemeinde bedankte sich nämlich bei allen Helfern mit einer gemeinsamen Jause beim Feuerwehrhaus. „Dieser Einsatz ist wirklich großartig“, freut sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, dass jedes Jahr wieder so viele Helfer anpacken.



Fahrradwettbewerb: Mehr als hundert Frastanzer radeln mit

Mehr als hundert Frastanzer haben sich bereits auf www.fahrradwettbewerb.at registriert und dokumentieren jede Strecke, die sie umweltfreundlich auf dem Drahtesel zurücklegen. Kurzentschlossene können noch bis 30. September einsteigen, Fahrrad-Kilometer sammeln und tolle Preise gewinnen.

Der landesweite Radius-Fahrradwettbewerb wurde am 17. März gestartet. Rund 12.700 Menschen im ganzen Land radeln bereits mit. Gemeinsam haben sie schon mehr als 5,3 Millionen Kilo-

meter auf dem Drahtesel zurückgelegt. Die zurzeit mehr als hundert registrierten Teilnehmer aus Frastanz haben dazu rund 59.000 Kilometer beigetragen. Die Frastanzer sind durchschnittlich rund 570 Kilometer weit geradelt. Den tagesaktuellen Stand finden Interessierte im Internet unter www.fahrradwettbewerb.at. Auf dieser Seite können sich auch Einsteiger noch registrieren. Außerdem nimmt das Bürgerservice im Rathaus Anmeldungen entgegen. Wer bis zum 30. September mindestens hundert Kilometer umweltfreundlich mit dem Fahrrad zurücklegt, schont die Umwelt,

tut etwas für die eigene Gesundheit und nimmt außerdem an der Verlosung attraktiver Preise teil. Egal ob Alltagsradler, Vielradler, Genussradler, Sportler oder Lifestyle-Radler, jeder Kilometer zählt!

Smartphone-Nutzer können im Google Playstore und im App-Store von Apple die kostenlose Radius-App herunterladen. Mit dieser kann nicht nur jeder Rad-Kilometer bequem ins System eingegeben werden. Außerdem spuckt sie auf Wunsch eine persönliche Statistik, eine Übersicht über die geradelten Kilometer und Höhenmeter von verschiedenen Strecken aus.





Angeleitet von professionellen Trainern wurde jeweils am Mittwoch Abend fleißig gesportelt.

Gemeinsam sportlich aktiv

Rund 200 Laufbegeisterte und Einsteiger ließen von 5. April bis 24. Mai den Mittwoch regelmäßig sportlich ausklingen. Der Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit hatte in Zusammenarbeit mit der landesweiten Initiative „Vorarlberg >> bewegt“ (bereits zum dritten Mal) zu den Bewegungstreffs aufgerufen.

Acht Wochen lang war jeweils ab 19 Uhr Sport angesagt. Unter Anleitung von professionellen Trainern wärmten sich die Teilnehmer im Gemeindepark auf, bevor

sie mit Nordic-Walking-Stöcken losmarschierten oder im richtigen Tempo losjoggten. Bei den meisten Teilnehmern stand der Spaß an der Bewegung im Vordergrund, während sich andere gezielt auf einen Wettkampf vorbereiteten. Landesweit wurden die Bewegungstreffs im Frühjahr an 13 Standorten angeboten, die insgesamt 4.240 Teilnehmer legten dabei 3.340 Kilometer zurück.

In Frastanz konnten mit den insgesamt drei Aktionen mehr als 700 Personen zur Bewegung animiert werden. „Wir sind mit der Entwicklung sehr zufrieden“,



erklärt denn auch die zuständige Gemeinderätin Mag. Michaela Gort, welche die kostenlosen Bewegungstreffs in Frastanz als Obfrau des Ausschusses Jugend, Sport und Freizeit initiiert hat.

Bewegungshungrige dürfen sich freuen: Im Oktober will sie wiederum zum gemeinsamen Sporteln aufrufen.

Auf Rollen sicher unterwegs

Seit mehr als 15 Jahren lädt der Ausschuss Jugend, Sport und Freizeit der Marktgemeinde zum Inlineskating-Kurs. Anfang Mai nahmen wieder 35 Skaterinnen und Skater dieses Angebot an.

„Es ist sehr schön, dass sich dieser Kurs nach wie vor so großer Beliebtheit erfreut und gut angenommen wird“, erklärt die Obfrau des Ausschusses, Mag. Michaela Gort. 34 Kinder und eine Erwachsene fanden sich am 5. Mai auf

dem Skaterplatz hinter dem Gemeindepark ein, wo sie von Wolfgang Töchterle und Jan Klocker zwei Stunden lang angeleitet wurden. Es ging darum, die Brems-, Kurven- und Falltechnik so zu perfektionieren, dass die Fortbewegung auf Rollen nicht nur mehr Spaß macht, sondern auch möglichst ohne Verletzungen ausgeübt werden kann. Die Skater-Kurse werden seit mehr als 15 Jahren im Rahmen der Initiative „Sichere Gemeinde“ angeboten. Aufgrund des großen Zuspruchs gilt es als

sicher, dass die Marktgemeinde die Skater auch im Frühjahr 2018 wieder zum gemeinsamen Brems-, Kurven- und Falltraining aufruft. (Foto: Henning Heilmann)





Seit zwei Jahrzehnten fährt Stadtbus Linie 7 nach Frastanz

Seit 1. Februar 1997 verbindet die Linie 7 des Stadtbus Feldkirch die Marktgemeinde Frastanz mit der Feldkircher Innenstadt.

Die Linie 7 des Stadtbus Feldkirch wurde am 1. Dezember 1994 in Betrieb genommen und am 1. Februar 1997 weiter ausgebaut und auf Frastanzer Gemeindegebiet erweitert. Mit Kleinbussen

werden zurzeit acht Haltestellen in Frastanz angefahren. Die meisten Fahrgäste steigen in der Maria Ebene und beim Schwimmbad Felsenau ein oder aus.

Von Montag bis Freitag wird die Linie 7 im Halbstundentakt bedient, am Samstag stündlich. Für die Fahrgäste stellt sie eine gute Möglichkeit dar, um rasch in die Innenstadt von Feldkirch zu gelangen. Entsprechend gut ist die

Auslastung: Im Jahr 2016 etwa haben die Verantwortlichen des Stadtbus Feldkirch 100.000 (!) Ein- und Ausstiege an den Haltestellen der Linie 7 zwischen der Letzestraße und dem Montforthaus gezählt. Für Ortsvorsteher Luis Neyer, vor zwanzig Jahren einer der Initiatoren dieser Verbindung, ein klarer Beweis, dass die Einrichtung dieser Linie goldrichtig war.

Fahrgäste freuen sich über gute Verbindungen im Walgau

Die Walgauer nützen die Angebote des Landbus Walgau pro Jahr für 5,8 Millionen Fahrten. Im Frühjahr wurden rund 600 Fahrgäste um ihre Meinung gebeten. Sie stellten den Verantwortlichen des Landbus Walgau durchwegs ein Spitzen-Zeugnis aus.

93 Prozent der Befragten sind mit dem Angebot „sehr zufrieden“ oder zufrieden. Kundenfreundlichkeit, Sauberkeit und Komfort werden ähnlich gut bewertet. Mit der Ausstattung der Haltestellen sind gut 85 Prozent „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Einige Fahrgäste regten jedoch an, dass noch mehr Überdachungen beziehungsweise

Sitzplätze geschaffen werden sollten. Diese Wünsche werden von den Verantwortlichen des Landbus Walgau ernst genommen. „Ziel ist es, die Haltestellen sukzessive an die heute geforderten Standards anzupassen“, erklärte der Ludescher Bürgermeister Dieter Lauer in seiner Funktion als Obmann. Obwohl die Standortgemeinden regelmäßig veranlassen, dass die Haltestellen gereinigt werden, gibt es immer wieder Probleme mit verschmutzten Sitzgelegenheiten und achtlos weggeworfenem Müll. Die Verantwortlichen appellieren deshalb an alle, die Haltestellen sauber zu halten. Vor allem an den Wochenenden und am Abend

würden sich die Fahrgäste zusätzliche Verbindungen wünschen. „Wir versuchen alle Möglichkeiten zu nutzen, die sich uns bieten“, will sich Geschäftsführer Gerhard Gmeiner auch in dieser Hinsicht darum bemühen, den Wünschen zu entsprechen. „Das Ergebnis der Fahrgastbefragung (Interessierte finden alle Ergebnisse unter www.vmobil.at) freut uns sehr und motiviert zu weiteren Verbesserungen“, meinen die Landbus-Vertreter unisono.

Im Gemeindeverband Landbus Walgau sind 15 Gemeinden zwischen Feldkirch und Bludenz vertreten. Die Busse legen insgesamt rund 1.4 Millionen Kilometer im Jahr zurück.





Beim Fahrradbasar wechselten Drahtesel verschiedenster Größen ihre Besitzer.

Großer Rummel am „Basar-Tag“ an der Volksschule Hofen

Spielsachen, Bücher und vor allem jede Menge gebrauchte Fahrräder wechselten Ende März beim Basar in der Volksschule Hofen ihre Besitzer. Seit fünf Jahren laden der Elternverein der Volksschule und der Natur- und Umweltausschuss der Marktgemeinde gemeinsam zu dieser Veranstaltung. Und der Basar erfreut sich immer noch großer Beliebtheit.

Die Organisatoren freuten sich über zahlreiche interessierte Markt-Besucher, welche die angebotenen Waren in Augenschein nahmen und gerne auch auf einen Schwatz bei Kaffee und Kuchen verweilten.

Zum Verkauf standen jede Menge Waren, welche die Frastanzerrinnen und Frastanzer zur Volksschule brachten. Den Preis legten die Verkäufer selbst fest. Fanden die Spielsachen, Bücher und Fahr-

räder einen Abnehmer, so behielten die Veranstalter zwanzig Prozent des Verkaufspreises ein.

So kam doch etwas Geld zusammen, welches der Elternverein traditionell für diverse Aktionen an der Volksschule Hofen zur Verfügung stellt. Der Umweltausschuss unterstützt mit den Provisionen aus dem Fahrradverkauf ein Entwicklungshilfeprojekt des Frastanzers Florian Bernhart in Ghana.



Frastanzer Straßen „erblühten“ im Mai

Straßen sind nicht nur für motorisierte Fahrzeuge reserviert. Dies haben Frastanzer Kinder - unterstützt von ein paar Erwachsenen - am 16. Mai eindrücklich vor Augen geführt.

Wer in diesen Tagen im Ort unterwegs war, hat die bunten Male-

rien bestimmt bemerkt: Vor den Schulen und Kindergärten im Ort hatten die Kinder die Straßen farbenfroh erblühen lassen. Mit der Aktion „Blühende Straßen“ soll bewusst gemacht werden, dass Straßen auch Bewegungsraum sowie Schulweg von Kindern sind und damit entsprechende Rücksichtnahme angebracht ist.





Herausragende Sportler und engagierte Funktionäre geehrt

Frastanzer Sportlerinnen und Sportler sind regelmäßig bei Landesmeisterschaften erfolgreich, können sich für österreichische oder gar internationale Meisterschaften qualifizieren. Ende März ehrte die Marktgemeinde wieder einige dieser Sportler

Lara und Cheyenne Reisch waren die Jüngsten in der Riege der Geehrten. Die neun und 13 Jahre alten Schwestern sind beide Landesmeisterinnen ihrer Gewichts- und Altersklasse im Judo.

Die Brüder Andreas und Johannes Hofherr können in ihrer Disziplin Klettern sogar auf erfolgreiche österreichische Meisterschaften und den Vize-Staatsmeistertitel verweisen. Leo Summer und Celine Gstach sind die vielversprechendsten Talente auf Schi beziehungsweise Firngleitern. Bei den „Senioren“ glänzte 2016 einmal mehr der frühere Schiweltcup-Teilnehmer Pierre Egger, der die Österreichischen Slalom-Masters gewinnen konnte. Hubert Kressnig macht beim Berglauf seit vielen Jahren mit Spitzenleistungen

auf sich aufmerksam. Engagierte Vereinsfunktionäre tragen zu solchen Leistungen ebenfalls in einem wichtigen Maße bei. Der Sportausschuss der Marktgemeinde schlug deshalb auch Walter „Cebi“ Gabriel zur Ehrung vor. Er arbeitet seit 1972 (!) im Vorstand der Figl Fan Frastanz mit. Alexander Bischof engagiert sich seit zwanzig Jahren im Schachclub. Waltraud Egger ist seit zwei Jahrzehnten Funktionärin der Figl Fan. Nach den offiziellen Gratulationen ließen sich alle Gäste ein gemeinsames Abendessen schmecken.

Vielfältiges Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche

In den Sommerferien kommt keine Langeweile auf. In Frastanz gibt es wieder verschiedenste Freizeit-Angebote für verschiedene Altersgruppen.

Das Team des Domino lädt etwa zum Tischfußball, unter dem Motto „Steine, Stand & Co“ geht es ans Ufer der Samina. Eine Kräuterexpedition, Geschicklichkeitsspiele, ein Ausflug zum Pferde-Samina-Hof und eine große Talentshow sind weitere Highlights für die Sechs- bis Zehnjährigen. Im Rahmen der Aktion „Reiseziel

Museum“ können sich Kinder bis zum Alter von zwölf Jahren am 6. August und am 3. September in der Vorarlberger Museumswelt speziell mit Stromerzeugung und Magnetismus beschäftigen. Das Sportcamp bietet Spaß und Action für Sechs- bis 14-Jährige, während das Team des Jugendhauses K9 die älteren Schüler zum Canyoning, zum Klettern im Hochseilgarten oder zum „Chill & Grill“ aufruft. Alle Informationen gibt es unter www.frastanz.at beziehungsweise beim Bürgerservice des Rathauses.





Rosen für den frischgebackenen Ehren-Obmann des Krankenpflegevereins, Elmar Hosp. Der neue Obmann, Mag. Thomas Welte sowie Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Vize-Bgm. Ilse Mock gratulierten.

Neuer Obmann zum 85. Jubiläum

Seit 85 Jahren kümmert sich der Krankenpflegeverein Frastanz um Mitbürger, die auf Pflege angewiesen sind. Elmar Hosp hat sich über viele Jahre in den Dienst der guten Sache gestellt. Der langjährige Obmann übergab sein Amt an Mag. Thomas Welte.

33 Jahre lang führte Elmar Hosp den Krankenpflegeverein mit viel Engagement und Herzblut. Und bevor er das Amt des Obmanns übernahm, hatte er dem Verein bereits 17 Jahre lang als Schriftführer gute Dienste erwiesen. Bei der Jahreshauptversammlung am

28. April wurde Elmar Hosp also äußerst verdient zum Ehrenobmann ernannt. Die Urkunde übergab ihm sein Nachfolger Mag. Thomas Welte, der sich ebenso für den langjährigen engagierten Einsatz bedankte wie Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel sowie Obmann Herbert Schwendinger und Ehrenobmann Franz Fischer vom Landesverband der Hauskrankenpflege. Außerdem bedankten sich die Obfrau der ARGE Mobile Hilfsdienste, Kitty Hertnagel, und der frühere Gemeindefacharzt, MR Dr. Bruno Renner für die gute Zusammenarbeit und gratulierten herzlich zur Auszeichnung.

Unterschreiben per Handy-Signatur

Steuererklärung, Strafregisterauszug, Gewerbeanmeldung, FinanzOnline,... - Um solche Dokumente zu unterschreiben, muss man längst keinen Stift mehr zur Hand nehmen.

Mittels Handy-Signatur können zahlreiche Amtswege online erledigt werden. Ähnlich wie beim Online-Banking erhält der Nutzer per SMS einen TAN-Code übermittelt, damit sichergestellt ist, dass wirk-

lich die richtige Person den Antrag „unterschreibt“. Interessierte finden unter www.handy-signatur.at eine Liste aller Anwendungen der Handy-Signatur. Zuvor muss diese allerdings freigeschaltet werden. Dies erledigen die Mitarbeiter der Bürgerservicestelle im Rathaus einfach und unkompliziert. Für die Freischaltung müssen lediglich ein gültiger Lichtbildausweis und das eigene Handy mitgebracht werden. Außerdem ist ein Passwort zu wählen.

„Nachbarschaftshilfe“ wieder erlaubt

Mit der „Nachbarschaftshilfe“ hat das Sozialministerium im Juli des Vorjahrs ein in Vorarlberg bestens funktionierendes System eingestellt, welches Asylwerbern ermöglichte, einfachen Hilfstätigkeiten nachzugehen und damit auch Kontakte zur Bevölkerung zu knüpfen. Eine sinnvolle Beschäftigung ist nämlich ein sehnlicher Wunsch der meisten Menschen in den Flüchtlingsunterkünften.

Unter dem neuen Titel „Integrationsaktivitäten“ ist genau dies nun wieder erlaubt. Allerdings gibt es gewisse Einschränkungen: Bund, Land und Gemeinden sowie Vereine und Privatpersonen mit sozialer Bedürftigkeit können Asylwerber beispielsweise als Helfer bei der Gartenarbeit, als Haushaltshilfen oder bei der Organisation von Vereinsveranstaltungen beschäftigen. Der Personenkreis mit sozialer Bedürftigkeit wird dabei jeweils von der Gemeinde definiert. Privatpersonen generell können Asylwerber über den „Dienstleistungsscheck“ im Haushalt oder im Garten beschäftigen.

Interessierte erhalten weitere Informationen im Bürgerservice des Rathauses beziehungsweise im Internet unter www.caritas-vorarlberg.at.





Beim Aqua Forum 2017 diskutierten Fachleute über das Thema „Gemeindenahe Psychiatrie.... eine Illusion?“

Aqua Forum: Rückblick auf 30 Jahre „Hilfe für die Seele“

„Prävention ist ein Gebot der Stunde, wir brauchen eine Erste Hilfe für die Seele.“ - Mit diesen Worten eröffnete Alt-Landtagsvizepräsident Günter Lampert das 12. Aqua Forum, zu dem die Aqua Mühle Vorarlberg wieder anlässlich des „Tages der Arbeit“ lud. Die gemeinnützige GmbH feiert heuer den 30. Geburtstag: 1987 setzten Waltraud Moser und Iris Alge den ersten Grundstein, indem sie „Betreutes Wohnen“ für psychisch kranke Menschen in der Frastanzer Mühlegasse ermöglichten.

Heute bietet der Bereich Wohnen-Leben der Aqua Mühle Vorarlberg elf Langzeitwohnplätze an, die psychisch kranken Menschen Halt und Sicherheit geben sollen. Sie werden unter dem Motto „so selbstständig wie möglich und so betreut wie nötig“ von einem interprofessionellen Team dabei unterstützt, wieder in ein eigenständiges Handeln und Leben zurückzufinden. „Aqua Mühle hat große Dinge geschaffen und war zum Teil Vorbild für andere Bundesländer“, lobte Dr. Hubert Schneider an seinem letzten Arbeitstag als Oberarzt im Landeskrankenhaus Rankweil das En-

gagement und das erfolgreiche Konzept der in Frastanz beheimateten Sozialeinrichtung und auch der Marktgemeinde Frastanz.

Als Festredner wies Psychiater Dr. Albert Lingg beim Aqua Forum auf heikle Punkte im Vorarlberger Psychiatriekonzept hin, welche in einer Gesprächsrunde mit Vertretern verschiedener Betreuungsorganisationen wie etwa dem LKH Rankweil, dem aks und pro mente diskutiert wurden. Als Bürgermeister der Standortgemeinde beschrieb Mag. Eugen Gabriel gemeindenahe Psychiatrie als Herausforderung für die Bevölkerung. Sie verlange tagtäglich Wertschätzung, ein „Aufeinander-Zugehen“ und Verständnis für komplexe Lebenssituationen. „Wir sind alle gefordert. Es verlangt nach einer anderen Qualität des Zusammenlebens, des Miteinanderlebens“, forderte er. In diesen Kanon stimmte auch der Psychiatriekoordinator des Landes, Joachim Hagleitner ein. „Psychiatrie ist immer in eine Gesellschaft eingebettet und insofern müssen wir uns fragen, welchen Wert die Menschen haben. Geht es nur um Leistung? Schenken wir uns angemessen Zeit?“, gab er zu bedenken. „Die große Schwierigkeit sehe ich, wenn es in komplexen

krisehaften Entwicklungen eine schnelle Anbindung und Rücken- deckung durch stationäre Einrichtungen geben muss. Das hat in der Vergangenheit immer sehr gut geklappt. Wenn das wegbriecht, werden wir auch im vorgelagerten ambulanten Bereich Schwierigkeiten haben“, erklärte der Geschäftsführer der Aqua Mühle Vorarlberg, Peter Hämmerle, den rund 200 Gästen des Aqua Forums.

Für Aqua Mühle ist die Arbeit mit seelisch beeinträchtigten Menschen nach wie vor ein Herzensanliegen. „Die vorübergehende örtliche Beheimatung, die Unterstützung bei der inneren Beheimatung durch Angebote der Betreuung, Versorgung, Tagesstruktur und Beschäftigung. Das alles sind Angebote, die wir gut können und weiter anbieten wollen“, erklärte er.

Alle Vertreter der Betreuungsorganisationen bekannten sich zu dem gemeinsamen Ziel, das Festredner Dr. Albert Lingg so umriss: „Wir sind auf einem guten Weg. Es bleibt ein spannendes Unternehmen, gemeindenahe Psychiatrie weiter zu entwickeln. Das Entscheidende ist, dass die, die es am nötigsten brauchen, nicht durchfallen.“





Gemeinsam mit den Tourismusschülern kochten die Walgau-Bürgermeister für die Mitarbeiter der Sozialzentren mit regionalen Produkten auf.

Aufgekocht mit Walgauer Zutaten

Mehr als 300 Personen arbeiten in den Walgauer Sozialzentren in Bürs, Frastanz, Ludesch, Nenzing, Nüziders und Satteins sowie als Pflegekräfte der regionalen Krankenpflegevereine und Helferinnen der örtlichen Mobilien Hilfsdienste. Für deren Einsatz bedankten sich die Bürgermeister der Region, indem sie ihre Mitarbeiter mit heimischen Zutaten bekochten.

Der „Danke-Abend“ wurde im Rahmen des Projektes „Mehrwert für alle“ der Regio Im Walgau organisiert. „Wir möchten Landwirtschaft und Küchen enger vernetzen und gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufbauen“, erklärte Projektleiterin Ernährungswissenschaftlerin Mag. Angelika Stöckler. Diese Initiative soll langfristig bewirken, dass in den Walgauer Großküchen mehr regionale Lebensmittel zum Einsatz kommen.

Der Walgau hat in Sachen Genuss nämlich einiges zu bieten. Dies stellten die Bürgermeister gemeinsam mit Schülern der Tourismusschulen Bludenz eindrucksvoll unter Beweis. Die gut 200 Gäste genossen ein viergängiges Menü, welches die Küchenchefs Hermann Kölly und Bernhard Böh-



ler ausschließlich aus regionalen Zutaten zusammengestellt hatten. Sie verarbeiteten verschiedenste Milchprodukte und Käse der Dorfsennerei Schlins und der Sennerei Schnifis, Mostbröckle und Rindfleisch von Hof-Metzger Manfred Jenny aus Schnifis und Landwirt Manfred Sohm aus Dünserberg-Bassig, Gemüse vom Ludescher Frima-Biohof, Getreide von Barbara Hartmann aus Ludesch, Saibling von Patrick Güfel aus Satteins, Kartoffeln von Helga und Hubert Tschabrun aus Frastanz, Bio-Äpfel von Armin Rauch aus Dünserberg und Honig aus dem Ludescher Buralädele.

Die „Walgau-Winzer“ servierten zu jedem Gang den passenden Wein. Außerdem gab es Apfel-Frizzante von der Mosterei Schnetzer in Bludesch, Walgausaft vom Bovelhof Düns und natürlich Frastanzer Bier.

Interessierte finden alle Informationen über das Projekt unter <http://mehrwert-fuer-alle.at>

Biken in der Region

Den Freizeit-Sportlern stehen in der Region mehr als hundert Kilometer einheitlich beschilderte Mountainbike-Wege zur Verfügung. Die Regio Im Walgau hat kürzlich eine aktualisierte Mountainbikekarte neu aufgelegt. Diese ist kostenfrei im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.

Vernetzungstreffen bei Frastanzer

Die Bürgermeister der Regio Im Walgau trafen sich kürzlich mit den Kollegen der Regio Vorderland sowie Landeshauptmann Mag. Markus Wallner zu einem Vernetzungstreffen in der Brauerei Frastanzer. Geschäftsführer Kurt Michelini gab den Gemeinde-Chefs nicht nur Einblick in die Herstellung des Gerstensaftes, sondern betonte einmal mehr, wie wichtig ist, gerade bei der Herstellung von Lebensmitteln, regionale Verantwortung zu übernehmen.



